

Offenbach a. M., sein Erscheinen zugesagt hat. Da überdies auch der Zeitpunkt der Tagung des Verbandes vor Beginn der Frühjahrsbestellung für die Bankleute sehr günstig gewählt ist, so steht eine äußerst rege Beteiligung zu erwarten.

— Leipzig, 2. April. Die Bauten auf dem Leipziger Ausstellungsplatz sind jetzt meistens vollendet. Auch der Eingang der Ausstellungsgüter hat in den letzten Tagen ein schnelleres Tempo angenommen. Die regste Arbeitamkeit herrscht augenblicklich im sogenannten Vergnügungsviertel. Bei einem Besuche dieses dem Amusement geweihten Teiles der Ausstellung muß man unbedingt die weisse Beschränkung der Ausstellungsleitung anerkennen, nicht zu viel und doch genügend für die Unterhaltung der großen Masse der Besucher zu sorgen. Leipzig wird sich auch nach dieser Seite hin vorteilhaft von früheren Ausstellungen auszeichnen. Die Vergnügungen sind meistens erstklassiger, belehrender Natur. Das Eismeerpanorama, die Taucherbude, der Vitagraph mit dem Spiegelabyrinth, der Ruckstuhl mit dem Hippodrom und schließlich der Fesselballon sind alles Unterhaltungen erstklassiger Art. Nur eine „Altenburger Singspielhalle“ wird die Musik vertreten. Außerdem kommen noch die „Blaue Kugel“ und die Wasser- und Luftbahn in Betracht. Großes Interesse wird auch die Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung bei allen Besuchern hervorrufen. Bekanntlich ist ihr ein besonderer, abgeschlossener Platz eingeräumt worden und alle Bauten der Ausstellung sind völlig naturgetreu denen in der deutschen Kolonie nachgebildet. Die für die Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung bestimmten Eingeborenen sind, wie eine Drahtnachricht aus Deutsch-Ostafrika meldete, von dem beauftragten Beamten des Unternehmens angeworben, bereits am 26. d. M. von Zanzibar abgegangen und werden in den Tagen vom 14. bis 18. April in Marseille eintreffen. Sie führen in 67 Rollen Waffen und allerlei für Europäer interessante Gegenstände mit.

— Zwickau, 30. März. Aus einem Selbstbriefe, der aus Klingenthal an eine Firma in Zwickau abgegangen war, ist unterwegs ein Hundertmarkschein gestohlen worden. Spuren der Deffnung an dem Briefe waren zu sehen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Zwickau. Die elektrische Bahn nach Marienthal ist, wie das „Wochenbl.“ erfährt, seitens des Königl. Ministeriums genehmigt.

— Zwickau, 31. März. Bei der gestrigen Aufführung von Rietz „Rathchen“ im hiesigen Stadttheater brach das Holzkreuz. Die Benefiziantin Wittmann stürzte infolgedessen 1 1/2 Meter hoch ab. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden.

— Meran. Ein großer Festtag feiert unserer Stadt am 1. April, dem 82. Geburtstag unseres großen Ehrenbürgers, bevor Jamitten derselben wird sich das erste Denkmal erheben und zwar ein Meisterwerk des leider zu früh verstorbenen Bildhauers Herrn Professor Baerwald. Unter den bisher bestehenden Bismarckdenkmälern wird das unsrige wegen der Schönheit seiner Formen eine der ersten Stellen einnehmen.

— Reichenbach, 31. März. Ein gewisser Emil Köhler, geboren am 5. August 1868 zu Marktneukirchen, ist, nachdem er bei der Reichsbankstelle hier 3291 Mark erlangt, flüchtig geworden. Er ist 1,70 m groß, hat dunkelblondes Haar, braune Augen, spitze Nase, aufgeworfene Lippen, hohe Stirn, geschwefelte Haare und dunklen Schnurrbart mit Fliege.

— Die falsche Elfa Better aus Reichenbach i. B., das angeblich von Zigeunern geraubte Kind — wir berichteten gestern kurz die neueste Wendung in der sensationellen Affaire — hat vor

der Polizei nach anfänglichem Weigern zugegeben, daß sie die Tochter der Witwe Matthee in Gera sei. Auf Grund dieses Geständnisses wurde die jugendliche Schwindlerin dem Amtsgerichte zu Reichenbach zugeführt. Die Bettenden Eheleute sind ob des ihnen gespielten Streiches der Verzweiflung nahe und können das Unglaubliche kaum fassen. Auch in Bekerkreisen ist man mehr als enttäuscht über dieses „pädagogische Wunderkind“, welches angeblich nie Schulunterricht genossen und trotzdem in neun Monaten das Ziel der Volksschule erreicht hat, so daß „Schon“ diese Eltern die Konfirmation des Mädchens erfolgen sollte! Die Schwindlerin ist nämlich schon sechzehn Jahre alt und längst konfirmiert. Sie ist am 23. März 1881 in Münchenbernsdorf geboren und heißt Marie Emilie Matthee. Sie hat die geschicktesten Leute gründlich hinter's Licht geführt.

— Waldenburg, 30. März. Se. Durchlaucht Prinz Georg von Schönburg ist, von Schloß Hermsdorf kommend, gestern abend hier eingetroffen.

— Dorfhan bei Edelkron, 31. März. Dem Fleischermeister Hermann Richter hier ist jüngst der zwölfte Sohn geboren worden. Er beabsichtigt, zu Taufpaten den Kaiser, den König von Sachsen und einen General einzuladen, der im deutsch-französischen Kriege sein Hauptmann gewesen war.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 31. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Gehaltssteigerung der Hauptleute I. Klasse von 3600 auf 3900 Mk. an und bestimmte, daß 58 anstatt der in der Vorlage verlangten 60 Prozent aller Hauptleute das Gehalt I. Klasse beziehen sollen. Die Kommission beschloß ferner die Erhöhung der Gehälter der Majors von 5400 auf 5700 anstatt, wie verlangt, 6000 Mk. und nahm die Gehaltssteigerung der Rittmeister, bis auf die Oberstabsärzte I. Kl. an, deren Gehalt wie bei den Majors von 5400 auf 5700 anstatt, wie verlangt 6000 Mk. erhöht wurde, lehnte dagegen die Erhöhung des Gehaltes der Regimentskommandeure ab.

§ Eine Sitzung der konservativen Fraktion des Reichstages fand vorgestern bezüglich der Handwerker-Vorlage statt. Man beschloß, für die Verweisung der Vorlage an eine Kommission zu stimmen. Die Ausnahmen für das Zustandekommen der Handwerkerorganisation sind der „Post“ zufolge nicht so ungünstig, wie vielfach behauptet wird. In den Kreisen der Reichspartei herrscht ebenfalls eine günstige Auffassung; auch sie wird einzelne Abänderungen beantragen, ohne indessen an dem Grundgedanken der Vorlage erheblich zu modifizieren. Eine Reihe nationalliberaler Abgeordneter teilen den Standpunkt der Reichspartei; auch im Centrum bringt man dem Entwurf vielfach Sympathie entgegen.

§ Berlin, 31. März. Ransen wird in der am 3. April stattfindenden Festsetzung der Gesellschaft für Erdkunde eine Reihe von Projektionsbildern nach eigenen photographischen Aufnahmen vorführen. Der Sitzung wird sich ein Festmahl anschließen, zu welchem die Spitzen der Behörden und die Korrespondenten der Wissenschaft eingeladen haben. Am 4. April veranstaltet der schwedische Gesandte zu Ehren Ransens ein Diner. Am 5. April kehrt derselbe dann mit seiner Gemahlin nach Kopenhagen zurück.

§ In ihrer Tagesübersicht schreiben die „Hamb. Nachr.“: Die kritische Aktion ist nachgerade in ein Stadium gelangt, wo jede weitere Nachricht über irgend eine neue „Maßregel“ der Mächte bei urteilsfähigen Lesern des zeitungslesenden Publikums nur

noch ein ironisches Lächeln hervorruft. Die Stimmung wird mit jedem Tage größer. Die europäische Diplomatie von heute scheint ihr Geschäft nicht mehr zu verstehen, und außerdem fehlt dem europäischen Konzert der Dirigent, dessen Taktstock sich die einzelnen Mächte fügen, und der es versteht, Disharmonien, die nicht in seiner Partitur stehen, energisch entgegenzutreten. — Wir bedauern, daß auch Deutschland beteiligt ist; wir hätten unter Pulver ruhig trocken halten und die anderen sich klammern lassen können. Der Schutz welcher Interessen rief uns nach Kreta? Wir sind überzeugt, daß, wenn unter dem alten Kurse ein Botschafter eine Beteiligung wie die jetzige an dem Vorgehen gegen Kreta vorgeschlagen hätte, hinsichtlich seiner ferneren Verwendbarkeit im diplomatischen Dienste die schwersten Bedenken zu Tage getreten wären; wir glauben aber auch nicht, daß es früher zu einer so verfehlten Maßregel wie der jetzigen der Großmächte vor und auf Kreta überhaupt gekommen wäre. Man würde es wahrscheinlich zunächst der Türkei überlassen haben, die Ordnung auf der Insel wieder herzustellen. Was dann zu geschehen gehabt hätte, wäre wohl erst in zweiter Linie in Betracht gekommen.

§ Die Verhandlungen zwischen den Großmächten über weitere gemeinsame Maßregeln gegenüber Griechenland werden noch immer fortgesetzt. Eine Einigung über die Frage einer Blokade griechischer Häfen ist indessen, wie die „Post“ berichtet, noch immer nicht erzielt worden, und zwar scheint es nach wie vor England zu sein, das seine Zustimmung von Bedingungen abhängig macht, deren Annahme von den anderen Mächten als unmöglich bezeichnet wird. Besonders großen Antriebe würde die Unternehmungslust der Griechen erhalten, wenn sich eine Pariser Meldung des „Daily Telegraph“ bestätigen sollte, das Ergebnis der Beratungen Lord Salisbury mit dem französischen Minister des Äußeren Parotax sei, daß England und Frankreich, denen sich noch eine dritte Macht anschließen werde, die Verwirklichung an strengen Maßregeln gegen Griechenland ablehnen werde. Die „Times“ melden dagegen, beide Minister seien darin übereingekommen, fest zum „Concert der Mächte“ zu stehen. Wie die Sachen in Wirklichkeit liegen, muß sich ja bald zeigen; man darf nicht übersehen, daß England einigermaßen beunruhigt ist über die Truppenansammlungen Russlands an der armenischen Grenze; die „Times“ melden sogar, Russland ziehe in seinen südlichen Gouvernements 200,000 Mann zusammen und halte die freiwillige Flotte zur Beförderung von Truppen bereit.

§ Stolp (Pommern), 31. März. Der Dampfer „Mannheim“ von der Schiffsbauwerkstatt unternehm seine erste Fahrt von Pillau aus. Bei Stolp wurde er durch einen O.kan wrad. Rückwärts getrieben, brach er beim Anhalten Scholgin mitten durch. Zwei Boote mit 15 Insassen, darunter der Kapitän, sind gerettet. Das dritte Boot ist verschwunden.

§ Köln, 31. März. Aus dem griechischen Lager erfährt die „Köln. Ztg.“, Oberst Vassos habe die Weisung erhalten, die Räumung der Insel ohne weitere Zugeständnisse Europas auszuschießen. Ein Telegramm aus Fort Izjebin meldet: Die Türken bombardierten heute die Ruinen des Klosters Johannes, weil sie den griechischen Schützen Dichtung bieten. Die türkische Besatzung des Forts soll durch Oesterreicher und Engländer ersetzt werden.

§ Köln, 31. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien, dem Wunsch der Admirale auf nochmalige Entsendung von 600 Mann werde Oesterreich nicht entsprechen. Auch die erste Truppenentsendung werde in Wien nur als Ersatz für die ursprünglich

Ein stolzes Herz.

Roman von Robert Bly.

(Nachdruck verboten.)

Baron Fiel fand es für gut, die Frage zu überhören.

„Sie wurden also eifersüchtig?“ rief er mit triumphierendem Blick.

„Nein, nur gleichgültig,“ antwortete sie. Die Art, wie sie es sagte, der apathische Klang ihrer Stimme, waren so überzeugend, daß er die Hand zornig in den geschorenen Sammet des Kissens vergrub. Nichtsdestoweniger hielt er den zuckersüßen Ton fest.

„O, der Funke glimmt noch unter der Asche; ich will ihn ansuchen.“

„Geben Sie sich keine Mühe, er ist erloschen, ehe er noch recht in die Nähe feuergefährlicher Gegenstände kam. Wöllig erloschen! Werken Sie es denn nicht daran, daß ich Ihre Freundin geblieben?“

Er zog die Oberlippe zwischen die Zähne und laute an seinem Schnurrbarte. Sein Gesicht war noch fahler als gewöhnlich und die feinen Linien, die das Leben in dasselbe gegraben und der Affekt zuvor beinahe verwischt hatte, wurden wieder zu deutlich lesbaren Schrift.

„Sie sind schrecklich!“ murmelte er. „Sie haben kein Herz!“

„Wen sagt es mir so oft, daß ich schon selbst anfangen, daran zu glauben. Es hat zum Glück nichts Unbequemes.“

Er machte eine Bewegung der Ungebuld, was sie nicht sehen konnte, aber sie hörte sofort den Wechsel der Stimmung, die sein Organ beinahe zu einem andern umwandelte.

„So will ich es denn unterlassen, mich an dies nicht vorhandene Herz zu wenden,“ nahm er wieder das Wort. „Ich könnte für mein damaliges Verschwinden vielleicht eine Entschuldigungsverbringen, aber ich verschmähe es.“

„Sie thun recht daran und beweisen damit viel besseren Geschmack.“

„Nur eine Frage,“ fuhr er fort, „möchte ich — in Abwesenheit dieses Herzens, sei es denn an den Ravator — an ihren Bestand richten? Wollen Sie fort und fort einsam bleiben? Sind Sie denn für die Einsamkeit geschaffen? Was wollen Sie in derselben beginnen? Sich mit Kanarienvögeln, Mövsen und Raben umgeben? Das ist nicht Ihre Art. Oder vor ihr sich in Kaffeekränzchen, Routs und Bälle flüchten? Jetzt schon klagen, daß die Gesellschaft Sie ermüdet. Immer fremder werden Sie sich in derselben vorkommen, aber auch sonst nirgends eine wahre Heimat haben. Von einem Orte zum andern, von einer Beschäftigung zur andern sich wendend, werden Sie ein zweckloses, leeres Leben führen und sich überflüssig fühlen in der Welt.“

Immer tiefer war Ragdas Kopf gesunken.

„Was liegt daran?“ entgegnete sie, doch der Widerspruch klang lange nicht mehr so gleichgültig und unverfänglich wie vorher.

„Aber den Ihnen liegt daran, daß es nicht dahin komme. Ihr Vater hegt den Wunsch, daß Sie

betreten und Sie werden sich doch dazu entschließen müssen.“

„Wohl möglich, wenn auch nur, um endlich Ruhe zu finden.“

„Allo doch! Der Grund gilt gleich. Und für wen werden Sie sich dann entscheiden?“

„Das ist mir so ziemlich einerlei, wenn es denn einmal sein muß.“

„So haben also Sigrift und Dallargo nicht mehr Chancen als ich, trotz der Ablehnung meiner Gefühle?“ folgerte er rasch.

„Warum nennen Sie gerade die beiden?“

„Weil sie aus dem Kreise Ihrer Verehrer in letzter Zeit am meisten hervorgetreten sind. Und so unverhüllt sie ihre Absichten kundgeben, werden sie doch nicht zurückgewiesen. Es ist mehr als Duldung; Dallargos nehmen Sie sich ganz offen an.“

Sie machte eine bereite Bewegung mit dem Fächer. „Dallargo ist ein talentierter, phantastischer Knabe, den ich wohl an Kindesstatt annehmen könnte,“ meinte sie lächelnd.

„Und Sigrift? Sie haben heute die Blumen getragen, die er Ihnen vor aller Welt überreichte.“

„Sie erinnern mich eben daran, daß ich sie irgendwo vergessen habe,“ entgegnete sie gelassen.

„Sie könnten aber ebenso seine Hand, sein Haus, seinen Namen hinnehmen in gedankenloser Gefälligkeit; alles, was er ihnen zu Füßen legt.“

„Um Sklavin seines Hauptbuchs zu werden. Nein.“

(Fortsetzung folgt.)

gelandeten eine andere. Das Blatt weiteren freilamentarisch könne.

** R a Canevaro t vollständig der Insurre Mann erfors Oberst V a tärsich aus Disziplin a mehrung de

** V o aus Salon itch kritische Classona de zwischen E die geistlich die Grenze

** V o meldet aus longa stattg Die Tärken Luden auf r lang der S begab sich Entsch der

** V o Bureau“ erf Macht ein Kreta entfer ergangen, d schäften sich Kreta abzug das Vorgeh befiel offen u und türksich langen: ein thunlich.

** V o „Times“ au vesche hat d Schreiben a ser von De wie an de wird dem E von denselbe sie ihre Bef des graunm Annahme ei sie künftig r ferner wird Kretas mit

** V o Kommandos fehl, in der Armeee getu und den V werde, die d

** R a 4 Uhr griff an, das den fremden Kri das Fort, d und einer V

** R e dung des, Lornado ge Chanderl ge etwa 150 v

** R e welcher über für Ruba a Gefängnis u worden.

Bei sch Beratung d Handwerks, Abg. I hat eigentlic funden, zu n eigentlichen, es für notw treten, daß treten lassen Beziehung h freunden fet nicht der Be halten ist, n ein öffentlich langen der abzulehnen, enthält diese dem fortan prüft ist, un darf, der sel unterscheiden lichm prent einen großen Sit-verlan